© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Zur Einschleppung der Braunen Hundezecke in Oberösterreich

Gerfried DESCHKA
Resselstraße 18,
A-4400 Steyr

Das Areal der Braunen Hundezecke, *Rhipicephalus sanguineus* (LATREILLE 1806 - Ixoxidae, Arachnidae), ist wahrscheinlich Afrika. Von dort wurde die Art weltweit verschleppt und kommt heute bis 60° N und 35° S vor. Die tropische, stenöke Art hat eine Temperaturpräferenz zwischen 20 und 30° C und benötigt eine hohe Luftfeuchte. Dies schließt eine Dauerbesiedelung natürlicher mitteleuropäischer Lebensräume aus. Trotzdem wurde die Art mehrmals in Mittel- und Nordeuropa gefunden (PROSL u. KUTZER 1986). Eine Dauerbesiedelung kommt bei uns nur in Gebäuden mit entsprechenden mikroklimatischen Bedingungen in Frage.

In Österreich wurde die Braune Hundezecke erstmals 1972 gefunden. Das Tier war festgesaugt an einem aus Jugoslawien eingereisten Mann. Bis 1986 wurden noch zwei weitere Funde an Hunden, importiert aus Israel und Indien, bekannt. 1982 wurden in Kärnten mehr als 1800 Haushunde erfaßt, von denen auf acht die Braune Hundezecke nachgewiesen wurde (PROSL u. KUTZER 1986).

Nach einem Gutachten des Institutes für Parasitologie und Zoologie der Veterinärmedizinischen Universität in Wien vom Februar 1995 ist die diskutierte Zeckenart in Österreich schon heimisch geworden.

Der Fund aus Steyr

Im November 1994 wandte sich eine Hundebesitzerin von der Ennsleite, Steyr, wegen Hunderter Einzeltiere der Braunen Hundezecke an ihrem Hund und auch in ihrer Wohnung an Herrn Karl Müllner, Steyr, um Hilfe und Ratschläge zur Bekämpfung. Diese wandte sich an den Autor, der Tiere an Dr. Helmut Schneidawind in München und auf dessen Rat auch an das Institut für Parasitologie und Zoologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien sandte, das auch die Determination vornahm und den Autor mit Literatur unterstützte.

Die äußere Morphologie adulter Tiere ist so charakteristisch, daß eine eindeutige Determination schon anhand eines Einzeltieres möglich ist (siehe Abb. 2). Im Zweifelsfalle wende man sich an ein einschlägiges Institut, in Österreich an das oben zitierte. Determinationsexemplare können in etwa 70 % Aethanol konserviert und versendet werden.

Der Befall des Steyrer Hundes soll nach Angaben der Besitzerin massiv gewesen sein, und die Tiere haben sich in der gut beheizten Wohnung schnell ausgebreitet und sich dort in kleine Verstecke, Ritzen und Fugen zurückgezogen. Hunderte Zecken bevölkerten rasch die Wohnung. Nach anfänglichen falschen Vermutungen (Kontamination über Haustauben, im Wald usf.) konnte der Fall rasch geklärt werden, und schon nach Tagen wurde eine wirksame Bekämpfung durch pyrethroide Aerosole eingeleitet. Die Tiere wurden visuell am ganzen Körper des Hundes abgesucht, ausgekämmt und anschließend mit einem pyrethroiden Aerosol besprüht. Diese Behandlung wurde mehrfach wiederholt. Schließlich wurden alle Schlupfwinkel der Parasiten besprüht und auch diese Maßnahme wiederholt. Seither trat die Zecke nicht mehr auf.

Abb. 1: Lage des Fundortes in Oberösterreich.

Abb. 2: Braune Hundezecke, *Rhipicephalus sanguineus* (LATREILLE 1806) von Steyr.

Dank

Der Autor dankt Herrn Dr. Schneidawind, Hohenschäftlarn, Deutschland für seine Auskunft und dem Institut für Parasitologie der Universität Wien für die Determination, ein kurzes Gutachten und eine einschlägige Literatur.

Literatur

PROSL H. u. E. KUTZER, 1986: Zur Verbreitung der Braunen Hundezecke *Rhipicephalus sanguineus* (LATREILLE 1806) in Österreich und deren Bekämpfungsmöglichkeiten. Mitt. Österr. Ges. Tropenmed. Parasitol. 8 (1986): 173 – 179.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: 1995_4

Autor(en)/Author(s): Deschka Gerfried

Artikel/Article: Zur Einschleppung der Braunen Hundezecke in Oberösterreich 23